



Spurensuche: Am Ostermontag 2023 hatten Einbrecher in einer Sparkassen-Filiale in Strausberg an der Großen Straße zugeschlagen und 301 Schließfächer aufgebrochen. Foto: Dennis Lloyd Brätsch

Keine Videoüberwachung im Tresorbereich der Bank

Kriminalität Der Einbruch in die Sparkasse Strausberg beschäftigt Staatsanwaltschaft und Polizei. Warum gab es keinen Alarm? Nun gibt es mögliche Antworten. Von Christian Heinig

Im Fall des Einbruchs in die Sparkasse in Strausberg (Märkisch-Oderland), bei dem an Ostern dieses Jahres insgesamt 301 Schließfächer aufgebrochen und zum Teil leerräumt wurden, sind die Ermittlungen sechs Monate nach der Tat weiter in vollem Gange. Ob es bereits eine heiße Spur zu den mutmaßlichen Tätern oder zum Diebesgut gibt, ist offen. Sowohl Polizei als auch die Staatsanwaltschaft in Frankfurt (Oder) machen dazu auf Nachfrage keine Angaben.

Zeugen hatten am 10. April nach Polizei-Angaben mehrere unbekannte Personen beobachtet, die mit Behältnissen die Bank an der Großen Straße über einen Seiteneingang verließen. Sie sollen mit einem weißen Opel Insignia geflüchtet sein. Wie viel sie erbeutet haben, ist bislang unklar.

Filmreifer Einbruch

Seit dem filmreifen Einbruch in die Sparkasse MOL stellt sich aber nicht nur die Frage, wer die Drahtzieher sind, sondern auch, warum kein Alarm auslöste. Immerhin, so es hieß es seitens der Polizei, seien die Einbrecher mit „brachialer Gewalt“ vorgegangen, um sich Zugang zu verschaffen. Im Inneren des Tresorraumes soll es wie „ein Schlachtfeld“ ausgehen ha-

ben, war aus dem Bankumfeld zu hören.

Die Sparkasse hatte direkt nach dem Einbruch von einer hoch gesicherten Schließfachanlage gesprochen. An dieser Darstellung gibt es nun allerdings einige Zweifel.

So soll nach MOZ-Informationen lediglich die Tresortür alarmgesichert gewesen sein. Die Täter sollen sich aber über eine Seitenwand Zugang zum Tresorraum verschafft haben. Dabei ist offen-

„Die Täter sollen bei ihrem Einbruch einen Kernbohrer eingesetzt haben.“

bar ein Kernbohrer zum Einsatz gekommen. Damit sollen die Täter ein Loch in eine Wand des Tresorraumes gefräst haben, um so ins Innere und an die Schließfächer zu kommen.

Eine Videoüberwachung im Tresorbereich habe nicht bestanden. Zudem soll ein sogenannter Körperschallsensor, der bei Geräuschen Alarm auslösen würde, im Tresorbereich zwar vorhanden

gewesen sein – aber nach bisherigen Erkenntnissen nicht aktiviert. Dies würde erklären, warum keine Alarmierung erfolgte.

Für die Sparkasse MOL könnte der Einbruch auch deshalb juristische Folgen haben. Laut MOZ-Informationen sollen sich mehrere Kunden, die von dem Bankschließfach-Einbruch betroffen sind, von Anwälten vertreten lassen. Und dabei geht es nicht um die versicherungstechnischen Entschädigungen. Diese sollen zum Teil bereits geflossen sein. Im Mittelpunkt steht vielmehr die Frage, ob die Sparkasse selbst für den Einbruch haftbar zu machen ist, sollten die Bank und der Tresorbereich nicht ausreichend gesichert gewesen sein.

Die MOZ hat mit dieser Frage Fachanwalt Jürgen Hennemann konfrontiert. Dieser ist auf Versicherungsrecht spezialisiert und führte jüngst einen Prozess gegen die Hamburger Sparkasse (Hapsa), bei der es ebenfalls um einen großen Bankschließfach-Einbruch ging. Mit Blick auf den Fall der Strausberger Sparkasse sagt er: „Bei einer Videoüberwachung hätte man in der Sicherheitszentrale gesehen, dass da Bewegung ist – und wäre eingeschritten.“ Auch ein funktionierender Körperschallmelder hätte ihm zufolge beim Bohren sofort Alarm geschlagen – akustisch vor Ort und

dezentral mit einem Signal an eine Sicherheitsfirma. Diese wiederum hätte die Polizei alarmiert.

Vor dem Hintergrund, dass der Sensor in Strausberg nach ersten Erkenntnissen offenbar außer Funktion gewesen ist und eine Videotechnik nicht vorhanden, steht für den Fachanwalt fest: „Hier sind von der Bank Obhuts- und Sorgfaltspflichten grob fahrlässig verletzt worden.“

Thomas Beutler, der neue Vorstandschef der Sparkasse MOL, hatte in einem Interview gegenüber dieser Zeitung die verbaute Alarmtechnik als „ausreichend und notwendig“ bezeichnet. „Da der Zugang durch eine Wand erfolgte und nicht über die Tresortür, macht das wohl etwas aus. Aus unserer unfachmännischen Perspektive können wir nur sagen, die Täter, die eingebrochen sind, wissen, womit sie bei ihrem Tun konfrontiert sind“, so Beutler.

Konfrontiert mit den neuen Informationen über die offenbar fehlende Videotechnik und den deaktivierten Körperschallsensor im Tresorbereich, hält sich die Sparkasse MOL mit Auskünften zurück. Vorstandschef Beutler bittet um Verständnis, dass man Fragen dazu nicht beantworten werde. Man sei weiterhin mit den betroffenen Kunden unterschiedlich im Kontakt, sagte er nur.

Viel mehr als nur ein Hobby

Jubiläum Die Interessengemeinschaft Singen und Musizieren hat vor Kurzem ihr 30-jähriges Bestehen gefeiert.

Strausberg. Vor wenigen Tagen feierte die Interessengemeinschaft Singen und Musizieren (IG SuM) ihr 30-jähriges Bestehen. Im Mehrgenerationenhaus am Wirtschaftsweg, wo die sangesfreudigen Frauen und Männer auftreten, konnte die Gruppe viele Gäste begrüßen. Darunter Bürgermeisterin Elke Stadelers sowie Vertreter des Seniorenbeirates und der Volkssolidarität. Unter deren Dach agiert die IG und hat für ihr Wirken 2013 den Ehrenpreis der Organisation erhalten. Viele Mitglieder können sich zudem die goldene oder silberne Ehrennadel ans Revers heften.

25 Mitglieder

„Gemeinsam singen macht Freude, stärkt die Gesundheit, ist gut für Herz und Seele und lässt den Geist nicht einrosten“, formulierte Renate Hummel, die musikalische Leiterin der IG SuM, die Beweggründe für die Mitglieder. 1993 hatte sie mit zwei anderen Senioren die Idee, eine Gesangs- und Instrumentalgruppe für Senioren aus der Taufe zu heben, um dem gemeinsamen Hobby zu frönen. 30 Jahre später ist die Leiterin die einzige Verbliebene aus dem Trio. Denn aus Altersgründen scheiden immer wieder Mitglieder aus.

Und Corona hätte „die Gruppe fast das Leben gekostet“, berichtete die Chef. Denn schließlich wurde das gemeinsame Proben

„Gemeinsam singen macht Freude und lässt den Geist nicht einrosten.“

Renate Hummel
Leiterin der IG SuM

jäh ausgebremst, konnten Auftritte nicht mehr stattfinden. Durch Singen mit Abstand wurde die Klippe umschifft.

Eine neue Hürde tat sich auf, als Erika und Manfred Schulz, die langjährigen Instrumentalbegleiter, aus gesundheitlichen Gründen aufhörten. Doch auch diese konnte genommen werden. Eine Mitstreiterin übte fleißig und konnte bald die Lücke füllen.

Froh berichtete Renate Hummel, dass nach Corona fünf „Jungrentner“ zur IG SuM gestoßen sind. Derzeit zählt die Gruppe rund 25 Mitglieder im Alter von Ende 60 bis fast 90 Jahren. Geplant wird alle zwei Wochen donnerstags in der Begegnungsstätte in der Gerhart-Hauptmann-Straße. Der Auftrittsradius beschränkt sich in letzter Zeit auf Strausberg und die nähere Umgebung. red



Die Interessengemeinschaft Singen und Musizieren hat derzeit 25 Mitglieder. Neue Mitstreiter sind herzlich willkommen. Foto: IG SuM

Dieb leistet Widerstand

Strausberg. Ein Mann hat am Donnerstagmorgen in einem Einkaufsmarkt in der Großen Straße in Strausberg versucht, Lebensmittel und Alkohol zu stehlen. Damit wollte er aus dem Geschäft flüchten. Mitarbeiter hatten das Treiben jedoch bemerkt und konnten den Ladendieb rechtzeitig festhalten. Wie sich heraus-

stellte, handelte es sich um einen 32-jährigen Polen ohne festen Wohnsitz in Deutschland. Der Mann setzte sich jedoch zur Wehr. Verletzt wurde niemand. Die Polizisten brachten den Randalierer unter Kontrolle. Nach Angaben der Polizei hatte der Mann einen Atemalkoholwert von 2,37 Promille. red

Anzeige

Skateboarder zeigen Tricks und Bretter in Rüdersdorf

Rüdersdorf. Kinder flitzten mit ihren Skateboards über einen Pumptrack, eine künstlich angelegte Hügellandschaft, andere sprangen mit ihren Rollern über Rampen und die Kleinsten sprangen fröhlich in einer Hüpfburg. Bei Quarter Distribution in Rüdersdorf, nach eigenen Angaben Deutschlands größter Produzent für Skateboards, war am vergangenen Sonnabend Tag der offenen Tür mit Lagerverkauf.

Die Freiwillige Feuerwehr Rüdersdorf stellte für das Event ihre Hüpfburg zur Verfügung, die Firma Parkitect einen modularen Pumptrack und die Skateboard

Academy aus Dresden baute einen mobilen Skatepark auf dem Firmengelände an der Puschkinstraße auf. Timbo Vens, der diesjährige Gewinner des European Freestyle Contest, war vor Ort und gab einen kostenlosen Workshop. Anschließend zeigte Timbo bei einer Vorführung, was mit einem Skateboard möglich ist.

Max Ritter, Geschäftsführer von Quarter Distribution, führte Interessierte durch die Produktionsräume des Unternehmens. Rund 500 Besucherinnen und Besucher tummelten sich auf dem Gelände. Der nächste Lagerverkauf findet im Mai 2024 statt. red



Beim Tag der offenen Tür des Skateboard-Herstellers Quarter Distribution in Rüdersdorf zeigten Profis ihr Können. Foto: Joel Peck

ProCURAND

Einladung zum kostenfreien Schnuppertag

Neueröffnung Tagespflege Strausberg

Unsere Leistungen: Soziale Kontakte • Aktivitäten
Fahrservice • Tagesstruktur • Ausflüge

Telefon 03341 3081664

ProCurand Tagespflege Strausberg
Wriezener Straße 11b • 15344 Strausberg